

Protokoll:	Ausschuss für Klima und Umwelt des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	24
		TOP:	4
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	18.06.2021		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold, StR Zaiß		
Berichterstattung:	Frau Kübler (AfU)		
Protokollführung:	Herr Haupt / fr		
Betreff:	Max-Eyth-See, Sachstand Zaun "Unsägliche Bretterwand ...", - Antrag Nr. 98/2021 ..., "Zaun am Max-Eyth-See - gibt es Alternativen ...", - Antrag Nr. 113/2021 ... (vollständiger Betreff siehe unten) - mündlicher Bericht -		

Da aus technischen Gründen der Betreff nicht in ganzer Länge im oberen Feld wiedergegeben werden kann, wird er hier vollständig aufgeführt:

Betreff: Max-Eyth-See, Sachstand Zaun
"Unsägliche Bretterwand auf der Insel am Max-Eyth-See entfernen"
- Antrag Nr. 98/2021 vom 12.03.2021 (CDU)
"Zaun am Max-Eyth-See - gibt es Alternativen, die sowohl dem Vogelschutz wie auch Erholungssuchenden gerecht werden?"
- Antrag Nr. 113/2021 vom 18.03.2021
(Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei)
- mündlicher Bericht -

Vorgang: Ausschuss für Klima und Umwelt vom 26.03.2021, öffentlich
Ergebnis: Sitzung wurde abgesagt

Die im Betreff genannten Anträge sind dem Originalprotokoll sowie dem Protokoll-exemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei-anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokoll-exemplar für die Hauptaktei ist sie in Papier-form angehängt.

BM Pätzold bittet StR Zaiß (FW) als dienstältesten Stadtrat, vorübergehend den Vorsitz über diesen Tagesordnungspunkt (TOP) zu übernehmen.

Frau Kübler (AfU) berichtet im Sinne der angehängten Präsentation. Sie ergänzt, auf-grund der baulichen Maßnahmen sei dieses Jahr folgende brütende Vogelarten im Vo-gelschutzgebiet am Max-Eyth-See (MES) zu verzeichnen: Schwarzmilane, drei balzen-de Nachtreiher, zwei Saatkrähenpaare, ein Höckerschwan, Haubentaucher sowie eine Gänsesägerbrut mit 9 Jungvögeln. Bevor der feste Zaun errichtet worden sei, hätten oftmals Personen das Gebiet betreten und dort ihre Notdurft verrichtet. Ebenso habe es dort einen nächtlichen Betrieb gegeben. Daher sei eine Beruhigung des kleinen Be-reichs des Vogelschutzgebietes notwendig. Alle anderen Stellen am MES seien nach wie vor zugänglich. Die nächtliche Beruhigung der Halbinsel liege ebenso im Sinne des Kioskbetreibers. Sie bittet um Verständnis, dass die Verwaltung ihrer Aufgabe für den Arten- und Naturschutz nachgehen müsse und Gebiete vor den menschlichen Einflüs-sen schützen müsse. Mit ihrem mündlichen Bericht wolle sie die beiden vorliegenden Anträge beantworten und Verständnis für die Rahmenbedingungen wecken. Die im CDU-Antrag als "unsägliche Bretterwand" bezeichnete Absperrung werde nicht entfernt. Dagegen würden die Plexiglasscheiben der Holzwand entfernt, da sie verkratzt würden. StR Zaiß übergibt BM Pätzold den Vorsitz und schlägt vor, der CDU als Antragsteller das Wort zu erteilen.

Es sei bedauernd, falls rechtliche Bedingungen dem Antrag seiner Fraktion entge-genstünden, so StR Mörseburg (CDU). Offenbar sei keine Abwägung mit anderen Be-langen möglich. Hinsichtlich der Richtlinie stelle sich die Frage, ob an allen Orten, wo Nachtreiher brüteten, Bretterverschläge aufgebaut werden müssten. Es könne innovativ nach Lösungen geprüft werden, die schallschutztauglich aber dennoch ästhetisch seien. Falls sich die Vorgaben jedoch wie geschildert darstellten, müsse mit dem Bretterver-schlag gelebt werden.

StR Gottfried (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) weist auf die Aus-führungen von Frau Kübler hin, die habitat-und artenschutzrechtliche Vorgaben der EU-Richtlinien seien zwingend zu beachtendes Recht. Seine Fraktion habe sich nach Alter-nativen zum Holzzaun erkundigt. Nun habe die Verwaltung zu Recht ausgesagt, es be-stünden keine Alternativen. Daher müsse der Zaun belassen bleiben. Selbst falls es keinen rechtlichen Rahmen dafür geben würde, das Gebiet auf diese Weise zu schüt-zen, bestehe dennoch eine Verpflichtung für Verwaltung und Gemeinderat. Auf der ei-nen Seite bestehe die Ästhetik, auf der anderen Seite der Vogel- und Naturschutz. Da-her sei klar, der Vogel- und Artenschutz stehe an oberster Stelle. Es bestehe eine all-gemeine Verpflichtung, die Tiere und deren Lebensraum zu schützen. Die Menschen hätten in einem derartigen Umfang in den Lebensraum der Tiere eingegriffen, dass eine solche Schutzmaßnahme in Kauf genommen werden müsse. Hinsichtlich der bedrohten Vogelarten scheine es vielen Menschen noch nicht bewusst zu sein, die Welt befinde

sich derzeit im größten Artensterben seit Aussterben der Dinosaurier. Die Spezies Mensch stehe in Abhängigkeit vieler Arten, die Arten jedoch seien nicht abhängig von der Spezies Mensch. Daher sei der Mensch auf diese Arten angewiesen. Jeglicher Artenschutz liege im eigenen Interesse des Menschen. Es sei nachvollziehbar, wenn viele Bürger*innen den Zaun als unästhetisch betrachteten. Dieser sei in der Tat nicht ansehbar. Dennoch gehe es darum, die Schönheit der Natur zu bewahren. Ohne entsprechende Baumaßnahmen werde diese Naturschönheit zukünftig nicht mehr bestehen. Durch die Baumaßnahme werde der Erholungsgrad der Bevölkerung nicht massiv beeinträchtigt. Der MES sei derart großflächig mit unzähligen schönen Aussichten, dass die Bretterwand sehr gut ignoriert werden könne. Ein weiteres Thema stelle die Müllproblematik am MES dar. Dieser Aspekt stelle ein gesamtstädtisches Problem dar (z. B. Feuersee). Es stelle sich die Frage, welche Maßnahmen ergriffen werden müssten, um die Situation zu verbessern.

Die durchgeführten Maßnahmen seien durchaus sachgerecht, so StR Winter (90/GRÜNE). Er sei gewissermaßen befremdet über den CDU-Antrag hinsichtlich der Wortwahl u. a. gewesen. Vielmehr hätte zunächst eine Nachfrage stattfinden können. Der angesprochene Aspekt der Biodiversität und des Artenschutzes stelle ein wichtiges Anliegen dar. Es müsse für Verständnis für die Maßnahmen geworben werden, was angesichts der Gesamtdiskussion bezüglich des MES notwendig sei. Falls der Zaun begrünt werde, stelle dies ein verbessertes Bild dar. Daher sei es Aufgabe, erklärend und erkundigend an den Sachverhalt heranzugehen. Ebenso seien die Maßnahmen gegenüber der Gastronomie am MES vertretbar, da anderenfalls ein anderes Vorgehen nötig geworden wäre.

StRin Schanbacher betont, in dem Bericht von Frau Kübler sei sehr gut herausgearbeitet worden, wo der Anstoß der Kritik gelegen habe. Es sei bereits intensiv im AKU darüber diskutiert worden, wie die beiden Aspekte Vogelschutzgebiet und Gastronomie in Einklang gebracht werden könnten. Ebenso sei diskutiert worden, zu welchen Konsequenzen der Verzicht auf die Zäune führen würde. Dies hätte extreme Einschnitte für die Gastronomie zur Folge, was nicht Intention des Antragstellers gewesen sein könne. Die vieldiskutierten Maßnahmen hätten zum Erfolg geführt, da nun wieder brütende Vögel vorzufinden seien, die jahrelang gefehlt hätten. Am MES bestehe ein grundsätzlicher Interessenskonflikt (Freizeitnutzung, Sportnutzung, Naturschutz). Bezüglich des großen Fischsterbens im MES vor zwei Jahren sei eine intensive Diskussion über die Erstellung eines Nutzungskonzepts geführt worden. Der Antrag sei ein guter Anstoß für die Fragestellung, welche Nutzungsformen am MES gewünscht seien. Sie persönlich störe sich nicht an der Ästhetik des Bretterzauns mit den Sichtfenstern. An vielen touristischen Orten befänden sich derartige sogenannte "Boardwalks".

Wichtig sei es, für die baulichen Maßnahmen zu werben, so StR Serwani (FDP). Die den MES aufsuchende Bevölkerung müsse hierfür um Verständnis gebeten werden: Dies habe das Problem dargestellt. Er habe sich einen anderen Zaun als einen Metallgitterzaun gewünscht. Es sei klar, das Vogelschutzgebiet auch schützen zu müssen. Die überwiegende Mehrheit der Nutzer des MES, der ein elementar wichtiges Naherholungsgebiet für die Stuttgart Bevölkerung darstelle, brächten Verständnis für den Schutz der Vögel auf. Die wieder zugezogenen Vogelbrutpaare seien positiv zu bewerten. Frau Kübler habe hinsichtlich der Gastronomie am MES ausgeführt, 200 Sitzplätze seien noch nicht genehmigt. Es sei positiv für die Gastronomie, den Bereich abzutrennen, da hierdurch mehr Sicherheit geschaffen werde. Die Ausweitung von 40 Sitzplätzen im

Jahr 2009 auf 200 Sitzplätze zehn Jahre später stelle eine umfangreiche Vergrößerung dar.

StR Zaiß (FW) betont, die Gastronomie werde dankbar sein, wenn sie die Genehmigung für zusätzliche Sitzplätze erhalte. Daher müsse die Abtrennung in Kauf genommen werden. Der MES erfreue sich derzeit einer großen Beliebtheit und der Druck auf die Natur sei dort sehr groß. Der Bevölkerung müsse klargemacht werden, falls sie die Gastronomie auf der Halbinsel in großer Anzahl besuchen wolle, müsse sie die Abgrenzung in Kauf nehmen. Am MES befände sich eine große Anzahl an asiatischen Gänsen. Aufgrund deren Exkrememente könne der MES erneut zum Kippen gebracht werden. Es stelle sich die Frage, ob diese asiatischen Gänse bejagt oder vergrämt werden könnten. Falls alle Gänse im Schutzgebiet belassen würden, gebe es zu wenig Platz für die anderen Vogelarten. Der Schutz der bedrohten Vogelarten sei seiner Fraktion wichtig. Auf seine Frage, was mit der großen Anzahl an Gänsen inklusive deren Hinterlassenschaften geschehe, erklärt Frau Kübler, es handle sich um Graugänse, Nilgänse und aktuell Kanadagänse. Nilgänse und Kanadagänse seien Arten, welche bejagt werden dürften. Gänse fühlten sich grundsätzlich auf kurzgeschnittenen Rasenflächen wohl. Dieses treffe auf den MES, den Schlossgarten sowie die Freibäder zu. Falls die Wiesen am MES nicht gemäht würden, wären keine Gänse vorhanden. Die Verwaltung versuche derzeit, ein Gänsemanagement aufzubauen. Grundsätzlich stelle die Bejagung in der Landeshauptstadt Stuttgart (LHS) ein Problem dar, da die Stadt ein befriedeter Bezirk sei. Auf dem Killesberg bestehe das gleiche Problem. Falls Gelege gefunden würden, würden diese entnommen oder ersetzt. Mit dem Amt für öffentliche Ordnung, dem Garten-, Friedhofs- und Forstamt sowie mit Ornithologen und dem Land solle ein Gespräch über Möglichkeiten geführt werden, das Problem der Gänsepopulation zu lösen. Zum Fangen und Entnehmen der Tiere werde eine Genehmigung des Regierungspräsidiums (RP) benötigt, da es sich um invasive Arten handle. Diese Genehmigung lasse noch auf sich warten. Dieses Thema sei sensibel, da es ein Tierschutzthema und kein Artenschutzthema darstelle. Dabei gebe es eine große Anzahl an Gänsegeschützern. Aktuell lägen Anträge vor, in denen auf die Verletzungsgefahr von Junggänsen und Enten aufgrund des großen Müllaufkommens am MES hingewiesen werde. Insgesamt sei die Verwaltung nicht zufrieden mit dem Anstieg der Gänsepopulation und der damit eingehenden Verkotung. Zudem gehörten weder die Nilgans noch die Kanadagans zu den heimischen Gänsearten und verhielten sich aggressiver.

Die Holzwand werde offenbar noch begrünt und die Sichtfenster freigeschnitten, so StR Köhler (AfD). Dadurch könne die Wand ästhetisch aufgewertet werden. Frau Kübler erklärt, lediglich der das gesamte Gebiet umfassende Metallzaun werde begrünt. Dagegen werde die Bretterwand nicht eingegrünt, da sich von der Landseite her eine Bank und eine Asphaltfläche befänden und von der Seeseite her Büsche stünden. Lediglich die Sichtfenster würden freigehalten. Die Wand werde als Lärmschutzmaßnahme benötigt, da an dieser Stelle angeliefert und rangiert werde.

Der MES werde in jüngster Zeit nachts stark als Vergnügungsstätte frequentiert, so StR Köhler. Ihn interessiere, welche Probleme die nächtlichen Störungen verursachten (z. B. Demolierung des Zauns oder der Wand). Falls bei den Anwohnern für die Absperurmaßnahmen geworben würde, stoße man hierfür sicher auf Verständnis. Wichtiger sei es, bei den externen Besucherinnen und Besuchern für Rücksicht und Verständnis zu werben.

Auch StRin Köngeter (PULS) schließt sich dem Wunsch einiger ihrer Vorredner*innen nach mehr Kommunikation über die Absperrmaßnahmen an. Die Aufstellung des Zau-nes und der Wand sei Folge des menschlichen Verhaltens. Falls sich die Besu-cher*innen der Halbinsel von dem Vogelschutzgebiet fernhalten und gebührenden Ab-stand halten sowie keine nächtliche Lärmbeschallung verursachen würden, würde mög-licherweise keine Absperrung benötigt. Dabei gehe es nicht allein um die Gastronomie, sondern um die gesamte Besucherschaft des MES.

Frau Kübler räumt Fehler in der Kommunikation ein. Es sei nicht richtig kommuniziert worden, dass der Bretterzaun zwischen der Gastronomie und dem Vogelschutzgebiet zwingend notwendig sei, damit der Gastronomiebetrieb ermöglicht werden könne. Der Kioskbetreiber habe seit dem Jahr 2009 sehr kreativ gewirkt, und dies sei geduldet worden. Aufgrund eines Bauantrags der Gastronomie habe die Verwaltung jedoch alle Rahmenbedingungen berücksichtigen müssen. Mit dem Gastronomen bestünden kei-nerlei Probleme. Dieser sei über die nächtliche Schließung der Halbinsel erfreut. Zum Zeitpunkt der abendlichen Schließung der Gastronomie werde die Halbinsel mit einem Drehkreuz und einer Schließanlage abgesperrt, und dadurch Vandalismus und Vermül- lung verhindert. Jeden Morgen habe der Kioskbesitzer auf der Halbinsel aufwendige Aufräumarbeiten durchführen und Schäden beseitigen müssen, da sich dort eine Partyszene aufgehalten habe. Ebenso sei Müll im MES beseitigt worden und im See gebadet worden. Einige NABU-Mitglieder hätten in Freiberg ihre Objektivie auf den MES gerichtet und regelmäßig berichtet, dass dort Feuerwerke abgebrannt und laute Partys abgehalten worden seien. Dadurch sei das Vogelschutzgebiet elementar gestört wor- den. Der Nachtreiher werde erst in der Dämmerungsphase aktiv und sei daher sehr stö- rungsempfindlich. Alle wild lebenden Arten benötigten Ruhephasen, was im natürlichen Zyklus die Nacht darstelle. Es bestehe die Besonderheit, dass sich diese Vogelarten trotz des umfangreichen Erholungsdruckes am MES angesiedelt hätten. Dies habe über Jahre hinweg gut funktioniert, sei allerdings dann gekippt. Daher habe die Verwaltung mit dem Managementplan nachsteuern müssen.

StR Mörseburg betont, der Antrag seiner Fraktion sei aufgrund der vielen Beschwerden aus der Bürgerschaft gestellt worden. Daher sei es unbefriedigend, als Ergebnis der heutigen Sitzung lediglich festzuhalten, mehr mit den Bürgerinnen und Bürgern über die Absperrmaßnahmen zu kommunizieren. Vielmehr solle hinsichtlich des Metallgitter- zauns eine beschleunigte Begrünung mit Rankpflanzen oder eine andere Art der ästhe- tischen Aufwertung geprüft werden. Frau Kübler betont, diejenigen Bürger*innen, die sich beschwerten, würden erhört, während diejenigen Bürger*innen, die die Maßnah- men begrüßten, kein Gehör fänden. In einem Beitrag des SWR habe sich eine geteilte Meinung gezeigt. Die Verwaltung habe sich um eine Begrünung des Metallzauns be- müht. Allerdings habe das GFF kein entsprechendes Pflanzmaterial beschaffen können und der Zaun werde jedoch von sich aus wieder einwachsen. Auf die Frage von StR Mörseburg, ob mittlerweile ein Informationsschild mit Erläuterungen zu den Schutzmaßnahmen aufgestellt worden sei, betont Frau Kübler, dieses werde derzeit gemeinsam mit dem RP an zwei Standorten geplant.

BM Pätzold empfiehlt den Ausschussmitgliedern, den MES an einem frühen Sonntag- morgen zu besuchen. Viele Fotografen würden ihn zu diesem Zeitpunkt mit ihren Kame- ras beobachten. Der Bretterzaun werde angenommen. Es sei ein guter Kompromiss gefunden worden, obwohl die Interessenslage am MES nicht einfach gelagert sei (u. a. Naturschutz, Erholungsgebiet).

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, stellt BM Pätzold Kenntnisnahme des Berichts durch den Ausschuss für Klima und Umwelt fest.

Zur Beurkundung

Haupt / fr

Verteiler:

- I. Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. S/OB
Klimaschutz
 3. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
Liegenschaftsamt (2)
 4. Referat SOS
Amt für öffentliche Ordnung
 5. Referat T
Tiefbauamt (2)
Garten-, Friedhofs- und Forstamt (2)
 6. BezA Mühlhausen
 7. Rechnungsprüfungsamt
 8. L/OB-K
 9. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 4. SPD-Fraktion
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktion FW
 7. AfD-Fraktion
 8. Fraktionsgemeinschaft PULS